

Vorwort

Der Ausdruck ‚Weltchristentum‘ weckt die Vorstellung von Größe und globaler Ausbreitung der christlichen Religion. Bestätigt wird sie durch statistische Erhebungen, die zeigen, dass das Christentum in der Weltgesellschaft die Religionsgemeinschaft mit der höchsten Mitgliederzahl ist. Das Interesse dieses Buches liegt allerdings nicht bei der zahlenmäßigen Dimension, sondern beim Transformationspotential des Christentums, das im 20. Jahrhundert zu einer noch nie dagewesenen Formenvielfalt geführt hat. Dafür steht der Ausdruck ‚Metamorphosen‘ im Titel des Buches, der Veränderung, Umwandlung und Gestaltwandel impliziert. Die Frage liegt nahe, ob das Christentum im Kontext seiner ständig veränderten Bedingungen sich selbst treu bleibt und wie Einheit und Vielfalt im Leben der Kirchen als Merkmale des Leibes Christi einst und heute erkennbar sind. Mit dem christentumsgeschichtlichen und religionssoziologischen Zugang zum ‚Weltchristentum‘ eng verknüpft ist deshalb immer auch ein theologischer Zugang zur ‚Weltchristenheit‘, ausgehend von Kontinuität und Diskontinuität der Kirche auf ihrem Weg durch Raum und Zeit „bis an die Enden der Welt“ und bis ans Weltende (Mt 28,19f.).

Im anglophonen Sprachraum gibt es eine Flut von Publikationen zu *World Christianity*. Keine Woche vergeht ohne Neuerscheinungen. In deutscher Sprache stehen dagegen auffallend wenig Publikationen zum Thema zur Verfügung. Wer sich zur Sache äußert, entscheidet sich meist unabhängig von der eigenen Muttersprache von vornherein für die englische Sprache und damit für einen Kommunikationsraum, in dem international, interkontinental und global die meisten Fachgespräche dazu stattfinden. Gewiss, zur Erörterung einer globalen Thematik ist die Verwendung einer *lingua franca* unverzichtbar, führt jedoch dazu, dass der Forschungsgegenstand in anderen Sprach- und Denkhorizonten nicht wirklich präsent ist. Wenn von vornherein auf Übersetzungen verzichtet wird, fehlt die Sprache, die notwendig wäre, um Dinge anders wahrzunehmen und zu anderen Ergebnissen zu gelangen. Dazu braucht es ein Übersetzen des Gesagten mit diversen Metaphern, Bildern, Redewendungen und Worten. Gerade wenn in den europäischen Sprachen für einen Gegenstand verwandte Ausdrücke verwendet werden, die gemeinsame lateinische Wurzeln haben (Christentum, Christenheit; englisch: *Christianity*, *Christendom*, französisch: *chrétienté*, *christianisme*, *christianité*) führen Ähnlichkeiten oft zu Missverständnissen. Solche Beobachtungen haben den Anlass gegeben, dem ‚Weltchristentum‘ als einem Forschungsgegenstand ein deutschsprachiges Buch zu widmen und fremdsprachige – vor allem englische – Zitate auf Deutsch zu übersetzen.

Mit dem Untertitel „Ökumenische Theologie in globaler Perspektive“ macht das Buch in Zeiten zunehmender Ökumenevergessenheit auf eine neue Relevanz

ökumenischer Verantwortung aufmerksam. Ökumenische Aufbrüche außerhalb Europas werden hierzulande oft ignoriert. In Afrika, Asien und Lateinamerika sind konfessionsübergreifende Bewegungen und Kirchenfamilien entstanden, die an den Kirchen und der Ökumene europäischen Ursprungs vorbei zu einer eigenen Dynamik gefunden haben. Mit ihnen zusammen Ökumene neu zu denken und zu gestalten, ist das Gebot der Stunde.

Das Buch ist aus Einzelstudien zum Leitthema „Weltchristentum / Weltchristenheit“ hervorgegangen. Fünf der elf Kapitel werden hier erstmals publiziert (Kp. 1, 2, 3, 10 sowie das umfangreiche Kp. 11), zwei Texte sind aus dem Englischen ins Deutsche übersetzte Publikationen (Kp. 4 und 5) und vier sind wiederabgedruckte, deutschsprachige Buchbeiträge (Kp. 6, 7, 8 und 9). Letztere habe ich unverändert übernommen, damit die Entwicklung meines Umgangs mit dem Leitthema bis zu den jüngsten Texten sichtbar wird – so z. B. das Experimentieren mit den Ausdrücken ‚Weltchristentum‘ und ‚Weltchristenheit‘ sowie die Verwendung des Ausdrucks ‚Kultur‘. Wiederholungen zwischen den einzelnen Kapiteln sind dort, wo es mir sinnvoll erscheint, nicht getilgt worden, damit man einzelne Kapitel auch separat lesen kann.

Während der Entstehung dieses Buches habe ich von vielen Seiten Unterstützung erfahren dürfen. Während der jahrelangen Beschäftigung mit dem Thema haben mir die intensiven Diskussionen mit Heike Walz geholfen, Klarheit über Vorhaben, Methode, Inhalt und auch Grenzen des Buches zu gewinnen. Zwischenzeitlich haben wir überlegt, durch zusätzliche Beiträge von ihr in einem gemeinsamen Buch das Themenfeld weiter auszuloten. Davon haben wir schließlich aus zeitökonomischen Gründen Abstand genommen. Das vorliegende Buch ist als Diskussionsbeitrag zu betrachten, dem eine Fortsetzung durch Heike Walz und weitere Forschende der jüngeren Generation folgen möge. Als täglicher Gesprächspartner an meiner Seite hat Wolfgang Lienemann für das Zustandekommen des Buches eine zentrale Rolle gespielt. Er hat den religionssoziologischen Abschnitt in Kp. 2 beigesteuert. Außerdem verdanke ich Wolfgang viele Hinweise auf Karl Barth, über den er zur selben Zeit geforscht hat. Ihm ist das Buch gewidmet.

Im Wintersemester 2020 habe ich in Basel, meinem einstigen Wirkungsort, eine Lehrveranstaltung zum Weltchristentum durchgeführt, gefolgt von einer Lehrveranstaltung im Wintersemester 2021, die ich zusammen mit Heike Walz an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau durchgeführt habe. Dies waren für mich willkommene Gelegenheiten, mit einer jüngeren Studierendengeneration über das Thema ins Gespräch zu kommen und Impulse für die Weiterarbeit am Buch zu empfangen. Im Oktober 2013 konnte ich am ersten *World Christianity Forum* an der Universität Boston teilnehmen und die Gelegenheit wahrnehmen, Autoren und Autorinnen von Studien zum Weltchristentum persönlich kennenzulernen. Von Dietrich Werner, Frieder Ludwig und Bernhard Dinkelaker habe ich hilfreiche Kommentare zu Kp. 11 erhalten. Bei der letzten Durchsicht des Manuskripts hat mich André Stephany mit großer Sorgfalt unterstützt. Sebas-

tian Weigert und Mirko Roth vom Kohlhammer Verlag, dem ich den Druck des Buches verdanke, haben das Manuskript lektoriert und mir wertvolle Hinweise für dessen Gestaltung gegeben. Andrea Töcker hat die Druckvorlage erstellt. Nemere Kerezsi, Jyoti Sahi und Verena Mühlethaler haben der Aufnahme von drei Kunstwerken zugestimmt. Franka Plößner hat in der Lehrveranstaltung in Neuendettelsau das Umschlagbild entworfen und seiner Verwendung zugestimmt. Allen, die mich auf die eine oder andere Weise begleitet haben, sei an dieser Stelle von Herzen gedankt.

Christine Lienemann-Perrin

Bern, im Februar 2023